

Das ander Buch der Maccabäer.

Das 1 Capitel.

Vom fest der kirchweiße und erfindung des heiligs feuers.

S Ir Jüden, eure brüder, so zu Jerusalem und durch das ganze jüdische land sind, wünschen euch Jüden, unsern brüdern, so in Egypten sind, glück und heil.

1. **G**ott segne euch: und gedencke an seinen bund, den er Abraham, Isaac und Jacob, seinen treuen knechten, zugesagt hat: * 2 Mos. 2, 24. 3 Mos. 26, 42.

2. **A**nd gebe euch ein rechtschaffen herzh, daß ihr in seinem geseh vest und beständig bleibet:

3. **A**nd verleihe euch, daß ihr fleißig seyd in seinen geboten: und tröste euch.

4. **E**r erhöre euer gebet, und sey euch gnädig, und lasse euch nicht in der noth.

5. **A**lso bitten wir stets für euch.

6. **W**ir haben an euch geschrieben in unser hochstien noth: da Jason und sein anhang von dem heiligen lande und von dem königreich abtrünnig ward,

7. **A**nd verbranten unsere thore, und vergossen das unschuldige blut. Da beteten wir, und der Herr erhörete uns. **A**nd wir opferten ihm semmelmehl, und zündeten die lampen an, und legten die schauerotd an.

8. **A**nd begehren, daß ihr recht wollet die kirchweiße mit uns halten des monden Laßten. * 1 Macc. 4, 59.

9. **D**atum in hundert und neun und sechzigsten jahre, zu der zeit des königs Demetrii. **W**ir zu Jerusalem, und im ganzen Judäa, samt den ältesten, und Johannes, wünschens Aristobulo, des königs Ptolemäi schulmeister, der von dem priestlichen stamm ist, und den andern Jüden, so in Egypten sind, glück und heil.

10. **W**ir danken Gott billig, daß er uns aus so grosser noth erlöset hat: die wir uns gegen einen so mächtigen könig wehreten mußten.

11. **D**enn Gott hat unsere feinde aus der heiligen stadt weggetrieben bis gen Persien.

12. **D**asselbst ward der könig mit seinem unüberwindlichen heer im tempel Kane erwürget aus list der priester Kane.

13. **D**enn da Antiochus dahin kam, samt seinen freunden, zur göttin Diana, als wolte er sie freyen und alles geld aus dem tempel zur morgengabe nehmen:

14. **A**nd da es die priester der Kane her vor trugen, und er mit etlichen in die capelle gegangen war: schlossen sie die kirche hinter ihm zu:

15. **A**nd warfen ihn und alle, die mit ihm waren, mit seinen zu tode. **D**arnach pieben sie ihn zu sündten, und wurfen sie heraus.

16. **G**ott hab immer lob, daß er die gottlosen so hat weggerichtet.

* 1 Macc. 6, 9. seq. 2 Macc. 9, 5. seq.

17. **D**ennach, weil wir auf den fünf und zwanzigsten tag des monden Laßten gedencken die reinigung des tempels zu begehen: haben wirs euch wolten enseigen, daß ihr auch mit uns dasselbe fest begehet: wie man begehet den tag, daran Nehemias das feuer gefunden hat, da er den tempel und den altar bauret und wieder opferte. * 1 Macc. 4, 59.

18. **D**enn da unsere väter in Persien weggeführt worden: haben die priester das feuer vom altar in eine tieffe trockne grube versteckt und erhalten, daß es niemand ersühre. * c. 2, 1.

19. **A**ls nun nach etlichen jahren Nehemias nach dem willen Gottes vom könige heim gesandt ward: schickte er derselben priester nachkommen, die das feuer verborgen hatten, daß sie es wieder suchten. **A**ber wie sie uns berichtet haben, haben sie kein feuer, sondern ein dickes wasser funden.

20. **D**asselbe hat er sie heissen schöpfen, und bringen. **D**a es nun alles zum offer zugestüret war: hat Nehemias befohlen, sie solten das wasser über das hohly und das offer, das auf dem hohly lag, gießen.

21. **A**ls sie dasselbe gethan hatten, und die sonne wohl herauf kömten, war, und die wolcken vergangen: da zündete sich ein groß feuer an; des verwunderten sie sich alle.

22. **D**a sungen die priester und das volck an zu beten, bis das offer verbrant war.

Und Jonathan sang vor, die andern aber sprachen ihm nach mit Nehemia.

24. Dis war aber das gebet Nehemia: H-Err, unser G-Dtt, der du alle dinge geschaffen hast, und bist schrecklich, stark und gerecht, und darniberzig, und allein der rechte könig und gesalbte;

25. Der du allein alle gaben gibst, der du allein gerecht, allmächtig und ewig bist, der du * Israel erlöset aus allem übel, der du unsere väter erwehlet und sie geheiligt hast: ^{* 1 Mos. 48, 16. Ps. 135, 8.}

26. Nim das opfer an für das ganze volck Israel, und bewahre und heilige dein erbe.

27. Bringe uns zerstreute wieder zusammen; erlöse die, so den heiden dienen müssen; und siehe uns verachtete an, davor jedermann ein grauen hat: daß doch die heiden erfahren, daß du unser G-Dtt seyst.

28. Große, die uns unterdrücken und mit großem pochen uns alle schande anlegen.

29. Pflanze dein volck wieder an deinen heiligen ort, wie Moses gesagt hat.

30. Darnach sungen die priester lobgesänge dazu, bis das opfer verzehret ward.

31. Darnach hieß Nehemias das übrige wasser auf die großen steine gießen.

32. Da ging auch eine flamme auf, aber sie ward verzehret von der flamme des feuers auf dem altar.

33. Dis ist bald sambar worden, und vor den könig der Persen kommen: wie man an dem ort, wo man das feuer versteckt hatte, wasser gefunden und dasselbe die opfer angezündet hätte.

34. Da versuchs der könig auch, und ließ den ort aussondern und besrieden.

35. Und gab viel gelds dazu.

36. Und des Nehemia gesellen nemeten den ort Nechpar; auf teutsch, reinigung: eilliche hießen ihn auch Nechpar.

Das 2 Capitel.

Von verborgung der bundeslade.

MAn findet auch in den schriften, daß Jeremias, der prophet, die, so weggeführt waren, geheissen habe, daß sie das feuer solten mitnehmen wie oben angezeigt: ^{* c. 17, 19.}

2. Und ihnen das gesch mitgegeben und befohlen habe, daß sie ja des H-Errn gebote nicht vergässen und sich nicht lassen verführen, wenn sie die güldene und silberne gößen und ihren schmuck sähen:

3. Und habe ihnen dergleichen viel mehr befohlen, daß sie das gesch nicht aus ihrem herzen wolten lassen.

4. So fand das auch in derselbigen schrift, daß der prophet nach götlichem befehl sie geheissen habe, daß sie die hütte des zeugnisses und die lade solten mitnehmen.

5. Als sie nun an den berg kamen, da Moses auf gewesen und des H-Errn erbeiland gesehen hatte: fand Jeremias eine höhle; darcin versteckte er die hütte, und die lade, und den altar des rauchopfers; und verschloß das loch. ^{* 5 Mos. 34, 1. c.}

6. Aber eilliche, die auch mitgingen, wolten das loch merken und zeichnen: sie kontens aber nicht finden.

7. Da das Jeremias erfuhr, straffte er sie und sprach: Dieß stätte soll kein mensch finden, noch wissen; bis der H-Err sein volck wieder zu hauffe bringen, und ihnen gnädig seyn wird.

8. Denn wirds ihnen der H-Err wohl offenbaren. Und man wird denn des H-Errn herrlichkeit sehen in einer wolcke, wie er zu Moses zeiten ersehen: und wie Salomo bat, daß er die stätte wolte heiligen.

9. Und Jeremias erzehlete ihnen auch: wie Salomo geopfert hatte, da die fitze geweiht und der tempel fertig ward. ^{* 1 Kön. 8, 5. seqq. 65.}

10. Auch wie Moses den H-Errn gebeten, und das feuer vom himmel das opfer verzehret hatte: also hat Salomo, und das feuer verzehret auch das brandopfer. ^{* 2 Mos. 24, 1. 2 Chron. 7, 1. c.}

11. Und wie Moses gelagt hätte, daß sein opfer sey vom feuer verzehret worden und nicht gegessen: ^{* 3 Mos. 10, 16.}

12. Also hat Salomo auch acht tage geopfert. ^{* 1 Kön. 8, 66.}

13. Daß alles findet man in den schriften, die zu Nehemias zeiten geschrieben sind. Und gleich wie er der könige, propheten und Davids bücher, und die brüfe der könige von den opfern wieder zusammenge sucht und eine librarye zugrichtet hat:

14. Also hat Judas auch gethan; und was für bücher, weil kriege im lande gewesen sind, versallen, wieder zusammenbracht.

15. Und wir haben sie hier. Wollt ihr sie nun lesen, so lasset sie bey uns holen.

16. Diemül wir nun solches fest begehren wollen, haben wirs euch wollen schreiben: denn es gehühret euch, daß ihrs auch haltet.

17. Wir hoffen aber zu Gott, daß der Herr; der seinem volck hilft und das erbe uns wieder gibt, nemlich das reich und das priesterthum,

18. Wie ers im * geseh verheissen hat: werde sich unser bald erbarmen, und † werde uns aus der weiten welt an den heiligen ort wieder zusammenbringen;

19. Wie er uns bereits aus grossen unglück errettet, und den ort gereinigt hat.

20. Die historien aber von Juda, dem Maccabäer, und seinen brüdern; und von der reinigung des hohenpriesters, und wie man den altar geweiht hat;

21. Und von dem kriege wieder den Antiochum, den edlen, und seinen sohn Eupator; 22. Und von den zeichen vom himmel, die denen, so das judenthum redlich beschützet haben, geoffenbaret sind: daß ihrer so ein kleiner hauffe das ganze land geplündert, und eine grosse menge der heiden in die flucht geschlagen, und ihnen nachgeleitet haben;

23. Und weiter von dem tempel, wie man ihn wieder gebauet (wie man schon allenthalben davon weiß) und die stadt ihre freyhait wieder erlanget habe; daß alle andere gesehe aufgehoben und allein des Herrn gehalten soll werden, welcher uns nicht wohl will und gnädig ist:

24. Dis und anders mehr, das Jason in sinen büchern verzeichnet, gedencken wir sie auf das kürzeste zusammen zu ziehen.

25. Denn wir sehen, wie die zahl in einander gemorken ist: daß es schwer will seyn, die historien, weil sie also auf einem hauffen liegen, recht zu fassen.

26. Darum haben wirs also machen wollen: daß man's gerne lese, und leichter befallen könne, und ieder mann möge nützlich seyn.

27. Und zwar wir mercken, daß uns eben schwer will werden, daß wir uns der mühe unterstanden haben. Denn es gehühret viel arbeit und grosser fleiß dazu:

28. Gleichwie es ohn arbeit nicht zugehet, der eine mahlzeit zurichten und den gästen gültlich thun wil. Democh wollen wir dasselbe nicht ansehen: und diese mühe, den andern damit zu dienen, gern auf uns nehmen.

29. In den historien an ihnen selbst wollen wir nichts ändern: sondern bleiben lassen, wie sie vorhin geschriben sind; ohne daß wirs kürzer wollen zusammenziehen.

30. Und gleichwie ein zimmermann, wenn er ein neues haus bauet, nicht weiter dencket, denn daß ers also mache, daß es einen bestand habe; wie man es aber mahlen und schmücken soll, da laisset er einen andern für sorgen:

31. Also wollen wir auch thun; und den, der zum ersten die historien geschriben hat, dafür sorgen lassen, wie ers alles geredt und alle stück mit fleiß durcharbeitete habe.

32. Wir aber wollen nicht mehr thun, denn außs kürzeste die summa fassen.

33. Und wollen nun zu der historie greiffen, und dis also zum eingang gesagt haben: daß nicht die vorrede grösser werde, denn die ganze historia.

Das 3 Capitel.

Wie der schak im tempel zu Jerusalem wieder Herodorum beschützet worden.

1. **W**ie man nun wieder in gutem frieden zu Jerusalem wohnete, und das geseh sein im schwange ging; weil der * hohepriester Dnias so fromm war, und so fleißig darüber hieltel: ^{* 1 Macc. 12.7.}

2. Wurden auch die könige bewegt, die stadt zu ehren; und schickten herrliche geschenke in den tempel;

3. Also, daß Selencus, der könig in Asia, aus seinen ämtern verordnen lieff allen kosten, so man zum opfer bedürfte.

4. Nun war dazumal ein vogt des tempels, der hieß Simon, ein Benjamiter: der war dem hohenpriester feind, darum, daß er ihn seines muthwillens in der stadt nicht gestatten wolte.

5. Weil ihm aber Dnias zu mächtig war: zog er zu Apollonio, des Thrasai söhn, dem hauptmann in Nieder-Syria und Phönice;

6. Und sagte ihm, wie der gotteskasten zu Jerusalem über die masse reich von gelde wäre; und sehr viel übrig, das man nicht bedürfte zum opfer; und der könig möchte es wol zu sich nehmen.

7. Da nun Apollonius zum könige kam: sagte er ihm an, was ihm Simon vom gelde angezeigt hatte. Da*verordnete der könig Heliodorum, seinen kämmerer: und gab ihm befehl, er solte dasselbe geld bringen.

8. Der machte sich bald auf: und wendete vor, er müste renten einnehmen in Nieder-Syria und Phönice. Seine meinung aber war, daß er des königs befehl wolte ansprechen.

9. Als Heliodorus nun gen Jerusalem kam, und der hochprieister ihn freundlich empfangen hatte: erzehlete er ihm, was ihn sein herr berichtet, und warum er da wäre; und fragte, ob es also wäre oder nicht.

10. Da antwortete ihm der hochprieister: Es ist ein theil hinter uns gelegt zu treuer hand, das wittwen und wäysen gehöret.

11. Das ander ist des Tobias Hircani, welcher ein trefflicher mann war. Und hält sich gar nicht also, wie der verräther* Simon gesagt hat. Denn es sind nicht mehr denn vier hundert centner silbers, und zwey hundert centner goldes.

12. So wäre es ein grosser frevel, daß man es so hinweg nähme: und die, so das ihre vertranet haben dem heiligen tempel, der in aller welt so hoch gepret und gefreyet ist, solte um das ihre betriegen.

13. Aber Heliodorus bestund auf dem befehl des königs, er müste es zu sich nehmen.

14. Und kam auf einen bestimmten tag in den tempel, und wolte es besehen. Da erhob sich ein grosser jammer durch die gänke stadt.

15. Die prierster lagen in ihrem heiligen schmuck vor dem altar: und riefen GdIt im himmel an, der selbst geboten hat, daß man die beflage nicht soll veruntreuen; daß er den leuten das ihre, so sie an den

ort zu treuen händen beggelegt hatten, wolte erhalten.

16. Der hochprieister aber stellet sich so jämmerlich, daß ihn niemand ohne grossen mitleiden ansehen konnte: Denn man sahe es ihm an, weil er sich so im angeicht entfärbet hatte, daß er in grossen ängsten war.

17. Denn er war so gar erschrocken, daß er all erzitterte. Daraus man leichtlich spüren konnte, wie übel ihm zu sinne war.

18. Die leute aber ihn und wieder in den häusern lieffen zusamment, und beteten mit einander: weil sie sahen, daß der tempel in verachtung solte kommen.

19. Und die* weiber legten säcke an, lieffen auf den gassen um: und die jungfrauen, so sonst nicht unter die leute gingen, lieffen unter die thore und auf die mauren: etliche lagen in den fenstern, * Judith 4, 7.

20. Und* huben alle ihre hände auf gen himmel, und beteten. * Jf. 123, 1.

21. Es war beydes erbärmlich, daß das volck unter einander so gar erschrocken und der hochprieister so ängstlich war.

22. Weil sie also den allmächtigen GdIt anriefen, daß er das gut derer, so es dahin beggelegt hatten, erhalten wolte:

23. Gedachte Heliodorus sein vornehmen auszurichten. Und da er bey dem gotteskasten stehet mit kriegsnechten:

24. That der allmächtige GdIt ein* gross zeichen, daß er und die, so um ihn waren, sich vor der macht GdIts entfakten und in eine grosse furcht und schrecken fielen. * c. 2, 22.

25. Denn sie sahen ein pferd, das wohl geschmückt war: darauf saß ein schrecklicher reuter, der remete mit aller macht auf den Heliodorum zu und stieß ihn mit den vordern zween füßen; und der reuter auf dem pferde hatte einen ganzen gülden harnisch an.

26. Sie sahen auch zween junge gesellen, die stark und schön waren, und sehr wohl gekleidet: die stunden dem Heliodoro zu beyden seiten, und schlugen getrost auf ihn;

27. Daß er vor ohnmacht zur erde sank, und ihm das gesicht verging.

28. Da nahmen sie ihn, der nentlich mit grosser pracht und allen seinen kriegsnechten in die schatzkammer gegangen war: und

und trugen ihn auf einem stuhl davon, und seine gewalt half ihm gar nichts;

29. Daß man öffentlich die kraft des H. Ern merken mußte. Und er lag also für todt, und redete kein wort.

30. Die Jüden aber lobeten G. Dtt, daß er seinen tempel also gehret hatte. Und der tempel, der zuvor voll furcht und schrecken gewesen war, ward voll freunden und wonne nach diesem zeichen des allmächtigen G. Dttes.

31. Aber etliche des Heliodoro freunde kamen und baten Dniam, daß er doch den H. Ern bitten wolte, daß er dem Heliodoro, der lebt in lezten jagen lag, das leben wolte schencken.

* 1 Kön. 13, 6.

32. Weil sich aber der hoherpriester besorgete, der könig würde einen argwohn auf die Jüden haben, als hätten sie dem Heliodoro etwas gethan: opferte er für ihn, daß er gesund würde.

33. Und weil er betete, erschienen die zwey jungen gesellen wieder in ihrer vorigen kleidung und sagten zum Heliodoro: Danke dem hoherpriester Dnia fleißig, denn nun seinetwillen hat dir der H. Ern das leben geschenkt;

34. Und verkündige allenthalben die große kraft des H. Ern, weil du vom himmel herab gestänpet bist. Und da sie das gerödt hatten, verschwunden sie.

35. Heliodorus aber opferte dem H. Ern und gelobete ihm viel, daß er ihm das leben wieder gegeben hatte: und dankte dem Dnia, und reisete darnach wieder zum könige,

36. Und sagte idermann, wie er mit seinen augen die wercke des höchsten G. Dttes gesehen hätte.

37. Als ihn aber der könig fragte: wen er meinete, den er gen Jerusalem schicken könnte, der etwas anrichtete; antwortete ihm Heliodorus:

38. Wenn du einen feind hast; oder einen, der dich aus dem reich gedendet zu stoßen: den schicke hin. Wenn derselbe also gestänpet wird wie ich, und mit dem leben davon kommt: so magst du ihn wol wieder annehmen.

39. Denn es ist G. Dtt kräftiglich an dem ort: und der seine wohnung in himmel

hat, siehet darauf und rettet ihn; und die ihn beschädigen wollen, strafft er und schlägt sie zu todt.

40. Dis sey genug von der schatzkammer und Heliodoro.

Das 4 Capitel.

Was für bluttreißender janc sich wegen des hoherpriesterthums unter Antiocho angeponnen.

1. Simon aber, der den schatz und sein vaterland so verrathen hatte, redete dem Dnia übel nach: wie er solch unglück gestiftet hätte, das Heliodoro wieder fahren war.

* c. 3, 6. † c. 3, 9, 25.

2. Und gab ihm schuld, daß er trachtete herr im lande zu werden: so er doch der stadt alles gütz thät, und sein volck mit trenen meinete, und vest hielt über G. Dttes gebot.

3. Da nun der haß und neid so groß war, daß des Simonis anhang etliche darüber erwürgeten;

4. Und Dnias sahe, daß viel unrathsch aus solcher uneinigkeit kommen würde: weil Apollonius, der hauptmann in Nider Syria, also wüthete, und des Simonis muthwillen stärckete: machte er sich auf zum könige;

* c. 3, 5.

5. Nicht sein volck zu verflagen, sondern land und leuten zu gut.

6. Denn er sahe, wenn der könig nicht würde dazu thun: so wäre es nicht möglich, in die länge friede zu erhalten, noch Simonis muthwillen zu steuren.

7. Da aber Seleucus gestorben war, und das regiment auf Antiochum den elden kam: stund Jason, des Dnias bruder, nach dem hoherpriesteramt.

8. Und verhiß dem könige, wenn ers zu wege brächte, drey hundert und sechzig centner silbers und von andern einkommen achzig centner.

9. Und über das verhiß er ihm auch sonst zu verschreiben hundert und funfzig centner: wenn man ihm zulassen wolte, daß er spielhäuser da anrichte mdichte und die zu Jerusalem nach der Antiochier weise zihen.

10. Da selches der könig willigte, und Jason das priesterthum kriegte: gewehnete er alsobald seine leute auf der heiden sitten.

11. Und die guten löblichen sitten, von den alten königen geordnet, that er gar ab durch Johannen, des Eupolemi vater; welcher gen Rom geschickt war, mit den Römern einen bund zu machen: und tilgte die alten ehrlichen gesetze ab, und richtete andere unehrliche weise an.

12. Unter der burg bauete er ein spielhaus: und verordnete, daß sich die stärcksten jungen gesellen darin süßen mußten.

13. Und das heidnische wesen nahm also überhand:

14. Daß die priester des opfers noch des tempels nicht mehr achteten; sondern ließen in das spielhaus und sahen, wie man den ballen schlug und andere spiele trieb.

15. Und ließen also ihrer väter sitten fahren, und hielten die heidnische für köstlich.

16. Sie mußten auch wohl bezahlen. Denn Hdt schiet über sie eben die, welchen sie solche spiele wolten nachthun, daß sie sie müssen strafen.

17. Denn * es ist mit Gottes wort nicht zu scherzen, es findet sich doch zulezt.

* Gal. 6, 7.

18. Da man nun das grosse spiel zu Tyro hielt, und der könig selbst dabey war:

19. Schickte der bösewicht Jason etliche Antiochier, als wären sie von Jerusalem, daß sie das spiel auch besähen; und schickte bey ihnen drey hundert drachmas, daß man dem Herculi davon opferte. Die aber, denen solches befohlen war, sahen, daß es sich nicht schicken würde: wolten derhalten dazu nicht brauchen, sondern an etwas anders wenden.

20. Darum, ob ers gleich zu des Herculis opfer gekendet hatte, bestelleten sie doch die Schiffbrüftung dafür.

21. Nachdem aber Stolemäus Philometor, der junge könig in Egypten, seinen ersten reichstag ausgeschriben hatte: da schickte Antiochus den Apollonum, des Mnesici sohn, auf denselbigen reichstag in Egypten. Da er aber vernahm, daß man ihn nicht haben wolte zum voermund; zog er wieder zurück und gedachte, wie er sein reich in frieden erhalten möchte; und kam gen Joppen, und von dañen gen Jerusalem.

22. Und ward von Jason und der ganzen stadt herrlich empfangen, und eingeleitet mit sackeln und grossem triumph. Darnach reisete er wieder in Phönicien.

23. Aber nach dreyen jahren schickte Jason Menelaum, des obgedachten Simonis bruder: daß er dem könige geld brächte, und ihn etlicher nöthiger sachen halben erinnerte.

v. 1.

24. Und da er bey dem könig in gaden kam: heuchelte er ihm, und brachte das hochpriesterthum an sich, und gab dem könige drey hundert centner silbers mehr denn Jason.

25. Und kam also mit des königs befehl wieder gen Jerusalem: und handelte nicht wie ein hochpriester, sondern wie ein wüthiger tyrann und wie ein grausam wildes thier.

26. Also ward Jason, der seinen bruder von seinem amte abgehossen hatte, wieder durch einen andern davon gestossen: und mußte in der Ammoniter land fliehen:

27. Und Menelaus behielt das regiment. Da er aber das geld, das er dem könige versprochen hatte, nicht konte austrichten; da es Sostratus, der hauptmann in der burg, von ihm forderte,

28. Wie ihm der könig befohlen hatte: stieß sie der könig beyde vor sich laden,

29. Und setzte den Menelaum ab, und verordnete desselben bruder Symachum an seine statt, und Sostratum setzte er zum amtmann in Cypren.

30. Da es nun also bestellet war, richteten die Tharser und Mallorer einen aufzruhr an: darinn, daß sie der könig seinem leibswibe geschendet hatte.

31. Da machte sich der könig eilends auf, daß er den aufzruhr stillete: und ließ hinter ihm den fürsten Andronicum zum statthalter.

32. Da das Menelaus innen ward: gedachte er, daß er gelegenheit hätte, daß er wiederum zu seinem alten stande kommen könnte; und stahl etliche güldene kleinode auß dem tempel, und schenckts dem Andronico, und verkaufte etliches gen Tyro und in andere umliegende städte.

33. Da das Andrias erfuhr: begab er sich an einen besprenget ort zu Daphne, daß vor Antiochia liegt; und straffte ihn.

34.

34. Aber Menelaus kam zu Andronico allein: und ernahmete ihn, daß er Dniam sehen sollte. Das that er, und ging zu ihm, und beredete ihn mit listen: gab ihm auch seine hand, und den eid darauf, daß er aus der freyheit zu ihm kam. Denn er wußte, daß sich Dnias nichts guts zu ihm verlasste. Und da er ihn also überredet hatte, erschach er ihn wieder alles recht.

35. Das that nicht allein den Jüden weh: sondern verdross auch viele heiden, daß er den frommen mann so umgebracht hatte.

36. Da nun der könig alle sachen in Licia verrichtet hatte, und wieder heim reiste: lieffen ihn die Jüden in allen städten an und auch etliche heiden; und klagten ihm, daß Dnias unschuldig ermordet wäre.

37. Und Antiochus bekümmerte sich herzlich darinn: und jammerte ihn, daß der fromme eßbare mann so jämmerlich war unkommen.

38. Und ergrimmete über den Andronicum: und ließ ihm das purpurkleid samt dem andern schmuck abziehen, und ihn also in der ganzen stadt umher führen; und zuletzt richteten an dem ort, da er Dniam erschöden hatte. Also hat ihn Gott nach seinem verdienst wieder gestraft.

39. Als aber Elymachus aus rath seines bruders Menelai viel aus dem tempel gestohlen hatte, und das geschrey unter die leute kommen war: samlete sich die gemeine wider Elymachum, da der gülden kleinode schon viel hinweg kommen waren.

40. Da sich nun die gemeine gesamlet, und sehr zornig war: rüstete Elymachus drey tausend mann, und wolte sich mit gewalt schützen; und setzte über sie einen allen süssigen hauptmann.

41. Da das die bürger sahen: nahmen etliche steine, etliche starke stangen, etliche worjen sie mit achen unter die augen;

42. Daß ihrer also viel wund worden, und etliche gar zu boden geschlagen, die andern alle davon lieffen. Und den kirchenräuber sungen sie bey der schachtkammer.

43. Darnach nahmen sie ihn mit recht vor.

44. Und weil der könig gen Tyro kommen war: lieffen ihrer drey, des rathe ge-

sandten, den handel vor ihn gelangen, daß er darin sollte urtheil sprechen.

45. Als aber Menelaus überweist ward: verhieß er dem Ptolemäo viel geldes, wenn er ihn bey dem könige möchte ausbüten.

46. Da ging Ptolemäus allein zum könige in seinen saal, da er sich inne kühlte: und beredete den könig,

47. Daß er Menelaum (der alles unglück angerichtet hatte) los ließ; und die armen leute zum tode verurtheilte, die doch auch bey den Tattern unschuldig erkunden und erkennen wären worden.

48. Also wurden die, so des volcks und des tempels sachen auf das treulichste gehandelt hatten, unschuldiglich erwürgt.

49. Das that etlichen zu Tyro weh, und lieffen sie ehrlich zur erden bekriechen.

50. Menelaus aber blieb bey dem amt aus hülfe etlicher gewaltigen am hofe, die sein genossen: und ward ic länger ic ärger, und legte den bürgern alles unglück an.

Das 5 Capitel.

Wie Antiochus in Jerusalem tyrannisirte.

1. **U**n dieselbe zeit zog Antiochus zum andern mal in Egypten.

2. Man sahe aber durch die ganze stadt, vierzig tage nach einander, in der luft reuter in güldenem harnisch mit langen spießen in einer schlachordnung:

3. Und man sahe, wie sie mit einander traffen, und mit den schilden und spießen sich wehreten; und wie sie die schwerdter zucketen und auf einander schossen, und wie der güldene zeng schimmerte, und wie sie mancherley harnisch hatten.

4. Da betete jedermann, daß es ja nichts böses bedeuten sollte.

5. Aber es kam ein erlogen geschrey aus, wie Antiochus sollte todt seyn. Da nahm Jason bey tausend mann zu sich, und griff unversehens die stadt an. Und als er die mauren mit den seinen erstiegen, und die stadt erobert hatte:

6. Flohe Menelaus auf die burg, Jason aber würgete seine bürger jämmerlich; und gedachte nicht, weil es ihm so glückete wider seine freunde, daß es sein grosses unglück

glück wäre; sondern ließ sich düncken, er siegete wieder seine feinde, und siegete wieder seine bürger.

7. Er konte aber gleichwol das regiment nicht erobern: sondern freigte seinen lohn, wie er verdient hatte; und schohe mit schanden wieder in der Ammoniter land.

8. Da ward er zuletzt verklagt vor Areta, der Araber könig: daß er von einer stadt in die andere stiechen mußte, und nirgend sicher war. Und jedermann war ihm feind: als einem, der von seinem geses abtrünnig war. Auch versuchte ihn jedermann, als einen verräther und feind seines vaterlandes: und ist also in Egypten verlossen worden.

9. Und wie er viel leute aus ihrem vaterlande vertrieben hatte, so mußte er auch selbst im elend sterben zu Lacedämon: da er verhoffete einen aufenthalt zu finden, weil sie mit einander gefreundet waren.

10. Aber wie er viel unbegraben hingemorsen hat: so ist er auch hingestorben, daß niemand um ihn leid getragen. Und hat nicht allein nicht das glück gehabt, daß er in seinem vaterlande wäre begraben worden: sondern hat auch in der fremde kein grab haben mögen.

11. Als dem könig solches vorkam: gedachte er, ganz Judaa würde von ihm absessen. Und zog in einem grimmen aus Egypten, und^{*} nahm Jerusalem mit gewalt ein. ^{*1 Mac. 1, 21, 22.}

12. Und hieß die kriegsknechte erschlagen ohn alle barmherzigkeit, was sie funden auf den gassen und in häusern.

13. Da würgete man durch einander jung und alt, mann und weib, kinder und jungfrauen, ja auch die kinder in der wiegen:

14. Daß also in dreyn tagen achzig tausend umfamen, vierzig tausend gefangen, und bey achzig tausend verkauft wurden.

15. Aber Antiochus ließ ihm an diesem nicht genügen, sondern griff auch die heilige stätte auf eden an: und Menelaus, der verräther, führete ihn hinein. ^{*1 Mac. 1, 30, 31.}

16. Da raubete er mit seinen verfluchten händen die heiligen gefäße: und alles, was die andern könige zum tempel gegeben hatten zum schmuck und zierde, das raffete er mit seinen sündigen händen hinweg;

17. Und überhub sich sehr, und sahe nicht, daß der Herr solches verhengete über die, so in der stadt waren, um ihrer sünde willen. Das war aber die ursache, daß Gott die heilige stätte so schändlich zurichten ließ!

18. Sonst solts dem Antiocho eben gangeseyn, wie dem Heliodoro: der vom könig Seleuco gesandt war, die schakammer zu besichtigen; und ward wohl darob geschlagen, daß er mußte von seinem freveln vornehmen absehen. ^{*c. 2, 23, seq.}

19. Denn Gott hat das volck nicht außermehlet um der stätte willen, sondern die stätte um des volcks willen.

20. Darum mußte sich der heilige tempel auch mit leiden, da das volck gestrafft ward: wie er auch wiederum des volcks genos. Denn wie der tempel von den feinden eingenommen ward, da der Herr zürnete: also ist er wieder zu ehren und zu recht kommen, da der Herr ihnen wieder gnädig ward.

21. Die summa aber alles, was Antiochus aus dem tempel geraubet hat, sind achtzehen hundert centner silbers: die nahm er mit sich und zog flugs gen Antiochia mit einem solchen stolz und hochart, daß er gedachte, er wolte nun die erde machen, daß man darauf schiffete, wie auf dem meer; und daß mer, daß man darauf wandelte, wie auf der erden.

22. Und ließ hinter ihm zu Jerusalem effliche ankente, böse buben: Philippum aus Phrygia, der noch ärger und wilder war, denn sein herr;

23. Zu Barzän Andronicum; und neben den beyden Menelaum, welcher über die andern alle war, daß er sein eigen volck so plagte. ^{*c. 4, 40.}

24. Weil aber Antiochus den Juden so gar feind war: schickte er ihnen den schändlichen buben Apollonium mit zwey und zwanzig tausend mann ins land; und gebot ihm, er solte alle erwachsene männer erwürgen, die weiber aber und das junge volck verkaufen. ^{*1 Mac. 1, 30, 31.}

25. Als er nun vor Jerusalem kam, sickete er sich friedlich bis an den sabbath tag, da die Juden an feiren: da gebot er flugs seinen leuten, sie solten sich rühen.

26. Als nun jedermann zuließ, und sehen wolte, was da werden würde: ließ er sie alle erschrecken: und kam also mit dem ganzen zuge in die stadt, und erschlug eine grosse menge.

27. Aber Judas *Maccabäus machte sich davon mit neun brüdern in die wildniss und das gebirge: und enthielt sich da mit allen, so sich zu ihm geschlagen hatten, von den kräntern, daß er nicht müßte unter den untrainen heiden leben. *1 Macc. 2, 28.

Das 6 Capitel.

Von verunreinigung des tempels, und Elesar Tod.

1. Nicht lange darnach, sandte der kö: nig einen alten mann von Antiochia, daß er die Jüden zwingen sollte, daß sie von ihrer väter gesetz abhielen und Gottes gesetz nicht mehr hielten;

2. Und daß er den tempel zu Jerusalem solle verunreinigen, und ihn heißen des Jovis Olympi kirche; und den tempel zu Bazarim des Jovis Zenii kirche, die weil fremde leute daseibst wohneten.

3. Aber solch wußte wesen thät ieder mann sehr wehe.

4. Denn die heiden schwelgeten und profaneten im tempel, und trieben allerley unacht mit den weibern an der heiligen stätte: und trugen viel hinin, das sich nicht gebührte.

5. Man opferte auf dem altar verbotne opfer im gesetz.

6. Und hielt weder sabbath noch andere gewöhnliche feiertage: und durste sich niemand merken lassen, daß er ein Jude wäre;

7. Sondern man trieb sie mit gewalt alle munden zum opfer, wenn des königs geburtsdag war. Wenn man aber des Bacchi fest beging: da zwang man die Jüden, daß sie in kränchen von ephen, dem Baccho zu ehren, einher gehen mußten.

8. Man hatte auch aus des Ptolemäi angeben ein gebot lassen ausgehen an die städte der heiden, die um Jerusalem waren, daß sie die Jüden allenthalben zum opfer zwingen sollten:

9. Und so etliche darauf beständen, daß sie es nicht mit den heiden halten wolten, die sollte man flugs erschrecken. Da sahe man einen grossen jammer.

10. Zwo frauen wurden vorgeführt, daß sie ihre söhne beschnitten hatten. Denen band man die händlein an die brüste, u. führte sie herum durch die ganze stadt, und warfen sie zuletzt über die mauer hinauf.

11. Etliche hatten sich in der nähe verstreuet in die löcher, daß sie den sabbath halten möchten. Dieselbigen, als es Philippo angezeigt ward, verbrennete man. Denn sie wolten sich nicht wehren, daß sie sich am sabbath nicht vergriffen.

12. Ich muß aber hie den leser vermahnen, daß er sich nicht ärgere über diesem jammer: sondern gedencke, daß solche straffe uns nicht zum verderben, sondern zur warnung wiederfahren sey.

13. Denn das ist eine grosse gnade, daß Gott den sündern steuret, daß sie nicht fortfahren: und ist bald hinter ihnen her mit der straffe.

14. Denn unser Herr Gott siehet uns * nicht so lange zu, als den andern heiden: die er läset hingehen, bis sie ihr mass der sünden erfüllet haben, daß er sie darnach straffe: sondern wehret uns, daß wir nicht zu viel machet, und er zuletzt sich nicht an uns rächen müsse. *Jer. 25, 29.

15. Dehalbten hat er seine darnaherkigkeit noch nie von uns gar genommen. Und ob er uns mit einem unglück gedüchiget hat, hat er dennoch sein volck nicht gar verlassen.

16. Dis habe ich zu einer ermahnung hie sagen wollen.

17. Nun wollen wir wieder auf die historien kommen.

18. Es war der vornehmsten schriftgeslehrten einer, Elesar, ein betagter und doch sehr schöner mann: demselben sperreten sie mit gewalt den mund auf, daß er sollte schweinefleisch essen.

19. Aber er wolte lieber ehrlich sterben, denn so schändlich leben: und litte es geduldig.

20. Und da er zur marter ging: straffte er die, so verboten fleisch assen aus liebe des zeitlichen lebens.

21. Die nun verordnet waren, daß sie die leute zu schweinefleisch wieder das * gesetz dringen sollten, weil sie ihn so lange zeit gefennet hatten: nahmen ihn auf einen ort und sagten, sie wolten ihn
fleisch

fleisch bringen, daß er wohl essen dürste; er sollte sich aber stellen, als wäre es gepfert Schweinefleisch, und solte es dem kö-nige zu liebe eßen; * 3 Mos. 11, 7.

22. Daß er also beyrn leben bliebe, und der alten kundschafft genösse.

23. Aber er bedachte sich also (wie es denn seinem grossen alter und eisgraunen kopf, auch seinem guten wandel, den er von jugend auf geführt hatte, und dem heiligen göttlichen geseh gemäß war) und sagte dürre heraus: Schicket mich immer unter die erde hin ins grab. * 4r. 25 T. 1877

24. Denn es will meinem alter übel anstehen, daß ich auch so heuchle: daß die jugend gedencken muß, Elesar, der nun neunzig Jahr alt ist, sey auch zum heiden worden;

25. Und sie also durch meine heuchelgery verführet werden, daß ich mich so vor den leuten stelle und mein leben so eine kleine zeit, die ich noch zu leben habe, also friste. Das wäre mir eine ewige schande.

26. Und zwar was habe ich davon, wenn ich schon jetzt der menschen straffe also entflöhe: weil ich Gottes händen, ich sey lebendig oder todt, nicht entziehen mag?

27. Darum will ich jetzt frölich sterben, wie es mir alten mann wohl anstehet;

28. Und der jugend ein gut exempel hinter mir lassen, daß sie willig und getrost um des herrlichen heiligen gesehs willen sterben.

29. Da er diese worte also geredt hatte, brachte man ihn an die marter. Die ihn aber führten und ihn zuvor freundlich gewesen waren, ergrimmeten über ihn um solcher worte willen: denn sie meineten, er hätte es aus einern troh gesagt.

30. Als sie ihn aber geschlagen hatten, da er icht sterben solte; seufsete er, und sprach: Der Herr, dem nichts verborgen ist, weiß es, daß ich die schläge und grossen schmerken, den ich an meinem leibe trage, wohl hätte mögen umgehen, wo ich gewolt hätte; aber der seelen nach leide ichs gerne um Gottes willen.

31. Und ist also verschieden: und hat mit seinem tode ein tröstlich exempel hinter sich gelassen, das nicht allein die jugend, sondern idermann zur tugend ermahnen soll.

Das 7 Capitel.

Von beständigkeit der sieben brüder und ihrer mutter. * 1. Mos. 22. 1. 2. Mos. 11. 7.

1. **G**hrewer mutter gefangen, und mit geseln und riemen gestäupet: und gedungen vom kö-nige, daß sie solten Schweinefleisch eßen, daß * ihnen im geseh verboten war. * c. 6, 21. 3 Mos. 11, 7.

2. Da sagte der älteste unter ihnen also: Was wilt du viel fragen, und von uns wissen? wir wollen ehe sterben, denn etwas wieder unfer väterlich geseh handln.

3. Da * ergrimmete der kö-nig und gebot, man solte eilends pfannen und keßel über das feuer schein. * Dan. 3, 19.

4. Da man das gethan hatte: gebot er, man solte dem ältesten die zunge anschnneiden und hände und füsse abhauen, daß die andern brüder und die mutter solten zusehen.

5. Als er nun so zerstückelt war, ließ er ihn zum feuer führen und in der pfanne braten. Und da die lohe allenthalben in die pfanne schlug; ermahneten sie sich unter einander samt der mutter, daß sie unverzagt stürben, und sprachen:

6. **G**ott der Herr wird das recht ansehen, und uns gnädig seyn; wie Moses zeuget in seinem * gefange, und er ist seinen knechten gnädig. * Ps. 90, 13. 5 Mos. 32, 43.

7. Als der erste also verschieden war: führte man den andern auch hin, daß sie ihn muthwillen mit ihm trieben; und zogen ihn haut und haar ab und fragten ihn, ob er säuslich eßen wolte oder den ganzen leib mit allen gliedern martern lassen?

8. Er aber antwortete auf seine sprache, und sagte: Ich wills nicht thun.

9. Da nahmen sie ihn, und marterten ihn wie den ersten. Als er nun icht in den letzten zügen lag, sprach er: Du verfluchter mensch, du nimst mir wol das zeitliche leben; aber der Herr aller welt wird uns, die wir um seines gesehs willen sterben, aufwecken zu einem ewigen leben.

10. Darnach nahmen sie den dritten, und trieben auch ihren muthwillen mit ihm. Und da sie es von ihm forderten; rechte er die zunge frey heraus, und streckte die hände dar, und sprach getrost:

11. Diese gliedmassen hat mir **SDt** vom himmel gegeben, darum will ich sie gern fahren lassen um seines gesetzes willen: denn ich hoffe, er werde mirs wohl wiedergeben. * **Job** 19, 26.

12. Der könig aber und seine diener verwunderten sich, daß der jüngling so freudig war und die marter so gar nichts achtete.

13. Da dieser auch todt war: peinigten sie den vierten auch, und geißelten ihn.

14. Da er aber leht sterben wolte, sprach er: Das ist ein großer trost, daß wir hoffen, wenn uns die menschen erwürgen, daß uns **SDt** wird wieder auferwecken; du aber wirst nicht auferwecket werden zum leben. * **Dan** 12, 2.

15. Darnach nahmen sie den fünften, und geißelten ihn auch. Der sahe Antiochum an, und sprach zu ihm:

16. Du bist ein mensch, und mußt sterben. Weil du aber gewaltig auf erden bist: so thust du, was du wilt. Das solt du aber nicht in den sinn nehmen, * daß uns **SDt** gar verlassen habe. * **c** 6, 15.

17. Verzeuch eine kleine weile: so solt du erfahren, wie mächtig **SDt** ist, der dich und dein geschlecht plagen wird. * **e** 9, 5, 6.

18. Nach diesem führten sie den sechsten auch herzu. Derselbige sagte auch, da er leht sterben solte: Du wirst mich nicht so betriegen; denn wir haben dis leiden wohl verdient, darum, daß wir uns an unserm **SDt** veründiget haben; und er handelt schrecklich mit uns.

19. Aber es wird dir nicht so hingehen, daß du also wieder **SDt** tobst.

20. Es war aber ein grosses wunder an der mutter: und ist ein exempel, daß wohl werth ist, daß mans von ihr schreibe. Denn sie sahe ihre söhne alle sieben auf einem tag nach einander martern: und litte es mit großer geduld um der hoffnung willen, die sie zu **SDt** hatte.

21. Indirech ward sie so mutzig, daß sie einen sohn nach dem andern auf ihre sprache tröstete; und fassete ein männlich herz, und sprach zu ihnen:

22. Ich bin ja eure mutter, und habe euch geboren; aber * den odem und das leben habe ich euch nicht gegeben, noch eure gliedmassen also gemacht. * **Bis** 17, 25.

23. Darum so wird der, der die welt und alle menschen geschaffen hat, euch den odem und das leben gnädiglich wieder geben: wie ihrs leht um seines gesetzes willen waget und fahren lasset.

24. Da Antiochus dis hörte: meckete er, sie verachtete und schmähet ihn auf ihre sprache; und nahm den jüngling sohn vor sich, der noch übrig war; und vermahnete ihn mit guten worten, und geredete ihm mit einem eide; wenn er von seinem väterlichen gesch abtreten wolte, so solte er einen gnädigen herrn an ihm haben und wolte ihn reich und einen herrn aus ihm machen.

25. Da er sich aber nicht wolte bereden lassen: kieß der könig die mutter vor sich kommen und vermahnete sie, sie wolte doch den sohn dahin bereden, daß er bey dem leben erhalten würde.

26. Da er sie mit vielen worten gebeten hatte: sagte sie ihm zu, sie wolte es thun.

27. Aber sie spottete nur des tyranen. Denn sie ging zum sohn, und redete heimlich auf ihre sprache mit ihm, und sprach:

28. Du mein liebes kind, das ich nun monden unter meinem herzen getragen, und bey drey jahren gefänget, und mit großer mühe auferzogen habe; erdarne dich doch über mich. Siehe an himmel und erde und alles, was drinnen in dis hat **SDt** alles aus nichts gemacht, und wir menschen sind auch so gemacht. * **Weis** 7, 2.

29. Darum fürchte dich nicht vor dem hecker; sondern stirb gerne, wie deine brüder: daß dich der gnädige **SDt** samt deinen brüdern wieder lebendig mache, und mir wieder gebe.

30. Da die mutter mit dem sohn noch also redete, sprach der jüngling: Wor auf harret ihr? Gedencket nur nicht, daß ich dem tyranen hierin gehoriam seyn will: sondern ich will das gesch halten, das unsern vätern durch **Mosen** gegeben ist.

31. Du aber, der du den Juden alles leid anlegest, solt unserm **H**Erren **SDt** nicht entlaufen.

32. Wir leiden um unser sünde willen, das ist wahr.

33. Und ob wol der lebendige **SDt** eine weile über uns zornig ist, und uns straffet und züchtiget: so wird er doch seinen treuen wiederum gnädig werden. 24.

34. Aber du gottloser verfluchter mensch, überhebe dich deiner gewalt nicht zu sehr: und trohe nicht auf die eitle hoffnung, daß du die kinder Gottes verfolgest.

35. Denn du bist dem gericht des allmächtigen Gottes, der alle dinge siehet, noch nicht entlauffen. ^{* 1. 12, 22.}

36. Meine brüder, die eine kleine zeit sich haben martern lassen, die warten lecht des ewigen lebens nach der verheissung Gottes. Du aber solst nach dem urtheil Gottes gestrafft werden, wie du mit deinem hochmuth verdienet hast.

37. Ich will mein leib und leben um meiner väter gefeh willen dahin geben, wie meine brüder; und zu Gott schreyen, daß er bald seinem volck gnädig werde: du aber wirst noch selbst bekennen müssen durch grosse marter und quaal, daß er allein der rechte Gott sey. ^{* 1. Macc. 6, 12.}

^{2. Macc. 9, 13.}

38. Aber Gottes zorn wird an mir und meinen brüdern wenden, welcher billig über unser ganhes volck gangen ist.

39. Da dis der könig hörte, ward er toll und thöricht; und ließ ihn noch härter martern, denn die andern: denn es verdross ihn, daß sie sein noch dazu spotteten.

40. Also ist dieser auch sein dahin gestorben, und hat allen seinen trost auf Gott gestellet.

41. Zum lezten ward die mutter auch hingerichtet.

42. Dis sey genug von den heidnischen opfern, und der grausamen martern.

Das 8 Capitel.

Von des Judä sieg wieder Nicanor.

1. **N**Der Judas Maccabäus und seine gesellen gingen heimlich hin und wieder in die flecken; und rissen zu hauff ihre freundschaft, und was sonst bey der Jüden glauben blieben war: daß er bey sechs tausend mann zu hauff bracht.

2. Und sie rufften Gott an, daß er das arme volck, welches von iedermann geplaget war, ansehen wolte; und sich erbarmen über den tempel, welchen die gottlosen menschen entheiligt hatten;

3. Und über die verderbte stadt, die gar wüste ward: und daß er doch das unschuldige blut, so zu ihm ruffete, hören;

4. Und der unschuldigen kindlein, so wider alles recht erschochen wurden, gedoncken wolte und die lästerung seines namens rächen.

5. Und Maccabäus mit seinem hauffen plagte die heiden wohl: denn der Herr ließ von seinem zorn, und ward ihnen wider gnädig.

6. Er überfiel unversehens städte und flecken, und steckte sie an, und nahm ein die bequemsten orte, und thät den feinden grossen schaden.

7. Am meisten aber trieb er das bey nacht: daß man weit und breit von seinen thaten sagte.

8. Da aber Philippus sahe, daß er ie länger ie stärker ward, weil es ihm so glückete: schrieb er an Ptolemäum, den hauptmann in Nider-Syria und Phönice, um hülfe; denn es lag dem könige viel daran.

9. Da schickte Ptolemäus seinen besten freund, den Nicanor, des Patrocli sohn, mit zwanzig tausend mann, daß er die Jüden gar auströten solte: und gab ihm einen hauptmann zu, mit namen Gorgias, welcher ein erfahrner krieger war.

10. Nicanor aber gedachte, er wolte aus den gefangenen Jüden das geld lösen, daß der könig den Römern jährlich geben mußte: nemlich zwey tausend centner.

11. Darum schickte er alsald in die städte am meer hin und wieder; und ließ anruffen, wie er die Jüden verkaufen wolte, neunzig Jüden um einen centner: denn er gedachte nicht, daß ihm die straffe von Gott so nahe wäre. ^{* 1. Macc. 3, 41.}

12. Da nun Judas hörte von dem jug, den Nicanor vorhatte: hielt ers seinen Jüden vor, die bey ihm waren, wie ein heer kommen würde.

13. Welche nun verzagt waren, und hatten das vertrauen nicht zu Gott, daß er straffen würde: die lieffen davon, und flohen.

14. Die andern aber verkaufften alles, was sie hatten; und baten den Herrn, daß er sie ja erlösen wolte: welche der Nicanor verkaufft hatte, che er sie gefangen hatte.

15. Und wolte ers nicht um ihret willen thun: daß ers doch thäte um des bundes willen, den er mit ihren vätern gemacht hatte; und um seines herrlichen grossen namens willen, darnach sie genennet sind. ^{16.}

16. Als nun Maccabäus seine leute zu hauff gebracht hatte bey sechs tausend: vernahmete er sie zum ersten, daß sie sich nicht aufsehn sollten vor den feinden, noch sich fürchten vor der grossen menge der heiden, die sie wieder recht und unbillich plagten;

17. Sonder sich tapfer wehren und gedulden an die schmach, die sie der heiligen stätte angelegt; und wie sie die stadt verhöhet und geplaget, und das gesch abgethan hätten.

18. Sie *verlassen sich (sprach er) auf ihren harnisch, und sind voll trohes: aber wir verlassen uns auf den allmächtigen Gdt, welcher kann in einem augenblick nicht allein die, so seht wieder uns siehen, sondern auch die ganze welt zu boden schlagen. *H. 20. 8.

19. Er erschlete ihnen aber auch alle hilsen, wie Gdt so oft gnädiglich ihren vatern geholfen hatte: wie *Sennacherib mit hundert und fünf und achzig tausend mann in einer nacht umkommen wäre. *E. 37. 36. 10.

20. Wie es in der schlacht zu Babilon wider die Chalater gegangen sey, wie sie alle in große noth kommen seyn, acht tausend Jüden und vier tausend Macedonier: wie die Macedonier aus fürcht stille gehalten, und die acht tausend Jüden allein mit der hülfe Gdtes hundert und zwanzig tausend mann erschlagen und groß gut dadurch erlanget haben.

21. Da er ihnen mit solchen worten ein herzh gemacht hatte, daß sie um des gesches und ihres vaterlandes willen gern sterben wolten:

22. Mächte er vier hauffen; und ordnete seine brüder vorn an die spizen, daß sie es führen sollten, nemlich Simon, Joseph und Jonathan; und gab einem jeden fünfzehn hundert mann zu.

23. Darnach ließ er Eleazarum das heilige buch lesen und gab ihnen ein zeichen, daß ihnen Gdt helfen würde: und zog also vorn an der spizen vor den andern her, und traff mit dem Ticanor.

24. Aber der allmächtige Gdt stund ihnen bey: daß sie das ganze heer in die stucht schlugen, und viel wund machten, und bey neun tausend erschlugen.

25. Und jagten denen nach, die da kommen waren, daß sie die Jüden kaufen wolten: und nahmen ihnen das geld.

26. Doch mußten sie gleichwol wieder umkehren: denn es war der abend vor dem sabbath. Das war die ursach, daß sie aufhörten jenen nachzueilen.

27. Darnach plünderten sie, und nahmen den harnisch und wehre, und hielten den sabbath: und lobeten und preiseten Gdt, der sie auf den tag erhalten und wieder angefangen hatte seine guade zu zeigen.

28. Nach dem sabbath theilten sie den raub aus unter die armen, wittwen und wäghen: und das übrige behielten sie für sich und ihre kinder.

29. Und sie hielten ein gemein gebet, daß der barmherzige Gdt wolle seinen zorn gar von ihnen abwenden.

30. Darnach thaten sie viel schlachten mit Timotheo und Bacche, und erschlugen über zwanzig tausend mann, und eroberten die vestungen: und theilten den raub gleich unter sich, und unter die vertrieben wäghen, wittwen und alten.

31. Und da sie geplündert hatten: brachten sie die wäghen auf die vestungen, und fährten auch grossen raub gen Jerusalem.

32. Und brachten um einen hauptmann bey Timotheo: einen gottlosen mann, der die Jüden sehr geplaget hatte.

Das 9 Capitel.

Von Antiochi schändlichem unterganga.

1. **U**m dieselbige zeit mußte Antiochus mit schanden aus Persien abziehen.

2. Denn als er gen Persopolin gezogen war; und hatte sich da unterstanden, die kirche zu plündern und die stadt einzunehmen: waren die bürger auf, und wehreten sich; und trieben den Antiochum zurück, daß er mit schanden mußte abziehen.

3. Als er nun zu Sebastana war: kam es vor ihn, wie es Ticanori und Timotheo ergangen wäre.

4. Da ergrimmete er, und gedachte die schmach an den Jüden zu rächen: und fuhr tag und nacht, daß er ja bald hinkäme. Denn es trieb ihn Gdtes zorn, daß er so frech geredet hatte: alsbald er gen Jerusalem käme, so wolt er aus der stadt eine todengrube machen. *v. 14.

5. Darum stärkete ihn der allmächtige Herr, der Gott Israel, mit einer heimlichen plage, die niemand heilen konnte. Denn alsbald er solches geredt hatte: kam ihn ein solch reissen im leibe an und so ein groß frammen in den dárinnen, daß man ihn nicht heilen konnte.

6. Und zwar es geschach ihm eben recht: darum, daß er andere leute mit mancherley und zuvor unerhörter marter geplaget hatte.

7. Noch ließ er von seinem trost nicht ab: sondern ward noch wüthiger, und brante vor bosheit wieder die Jüden, und eilte; und im rennen fiel er von dem waagen so hart, daß es ihn in allen seinen gliedern riß.

8. Da mußte der (so zuvor sich vor grosser hoffart düncken ließ, er wolte dem meer gebieten und die berge auf einander sehen) von einem eitigen fall sich in einer künsten tragen lassen: daß frey jedermann an ihm sohe die gewalt Gottes. * c. 9. 8.

9. Es wuchsen auch waden aus dem verfluchten leibe: und verfaulete mit grossen schmerzen, daß ganze stücke von seinem leibe fielen: und stanc so übel, daß niemand vor dem stanc bleiben konnte.

10. Und der sich vor düncken ließ, er rührete an den himmel: den konnte niemand tragen, um des unseidlichen stancs willen.

11. Da mußte er von seinem hochmuth ablassen, und sich erkennen: weil er von Gott so angegriffen war, und die schmerzen immer grösser wurden.

12. Und da er zulezt den stanc selbst nicht mehr erliden konnte, da sprach er: Es ist ja recht, daß man sich vor Gott dem mütthigen; und daß ein sterblicher mensch nicht so vermessen sey, daß er sich düncken lasse, er sey Gott gleich. * c. 7. 27. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12.

13. Und der böfewicht hub an, und betete zu dem Herrn, der sich nun nicht mehr über ihn erbarmen wolte:

14. Und beschick, daß er die heilige stadt, die er zuvor gedachte zu vertilgen und eine todengruube daraus zu machen, frey wolte lassen. * v. 4.

15. Und die Jüden, die er zuvor nicht werth geachtet, daß sie sollten begraben werden, sondern den vögeln und thieren zu

essen geben wolte: die wolte er frey lassen, wie die bürger zu Athen.

16. Und den heiligen tempel, den er zuvor berandt hatte, wolte er mit allerley schmuck wieder zieren; und vielmehr heiliget geraths dahin geben, weder zuvor da gewest wäre: und was jährlich auf die opfer ginge, das wolte er von seinen eigenen renten reichen.

17. Dazu wolte er selbst ein Jude werden, und an allen orten die gewalt Gottes preisen und verkündigen.

18. Da aber die krankheit nicht wolte nachlassen, denn es war Gottes gerechtere zorn zu hart über ihn kommen: verwaiselte er an seinem leben, und schrieb diese demütthige schrift an die Jüden, wie folgt.

19. Antiochus, der könig und fürst, entbehret den frommen Jüden seinen gruß.

20. So ihr samet euren kindern frisch und gesund seyd und gehet euch wohl: des danck ich Gott. Ich aber bin sehr krank.

21. Dieweil ich gern wolte einen gemeinen frieden erhalten; wie es denn die noth erfordert, nachdem ich auf der reise aus Berythen krank bin worden: dencke ich gnädiglich an eure treu und freundschaft.

22. Wiewol ich hoffe, daß es soll besser mit mir werden.

23. Und nachdem mein vater, als er in die obern lünder zog, einen könig nach ihm machte;

24. Damit man wüste (wo sich etwa ein unfall zutrüge, oder sonst untriede würde) mer herr seyn solte; und das reich nicht zertrütet würde:

25. Also auch ich, weil ich sehe, daß die unseidliche sárthen nach meinem todtrage trachten, wo mirs übel ginge; hab ich meinen sohn Antiochum zum könige gemacht, welchen ich euch oft treulich befohlen habe, wenn ich in die obern lünder gezogen bin; denselben befehle ich euch recht auch.

26. Derhalben vernahme und bitte ich euch um aller wohlthat willen, so ich allen ingemein und insonderheit gegen einem ieglichen erzeiget habe, daß ihr mit und meinem sohn sortan freundlich und treu seyn wollet.

27. Denn ich versehe mich zu ihm, er werde sich gnädiglich und freundlich gegen euch halten und meiner weise folgen.

28. Also * starb der mörder und gotteslästerer Antiochus in großen schmerzen, wie er andern leuten gethan hatte, in einem fremden lande und in der wilsoniß eines jämmerlichen todes.

* 1 Macc. 6. 16. 2 Macc. 1. 16.

29. Und Philippus, der mit ihm kauffegen war, besattete ihn zur erden. Und weil er sich vor des Antiochi sohn besorgete, flohe er in Egypten zum könige Ptolemaio Philometor. * 2 Macc. 6. 17.

Das 10 Capitel.

Von unterschiedlichem sieg, so Judas erhalten.

1. Also gab **GDit** dem Maccabäo und seinen hauffen den muth: daß sie den tempel und die stadt wieder einnahmen;

2. Und zerstörten die andern altare und firen, so die heiden hin und wieder auf den gassen hatten aufgerichtet.

3. Und nachdem sie den tempel gereinigt hatten: machten sie einen andern altar, und nahmen feuersteine, und schlugen feuer an; und opferten wieder, welches in zweyen jahren und sechs monden nicht geschehen war; und opferten räucherwerk, und zündeten die lampen an, und legten die schaubrotte auf. * 1 Macc. 4. 47.

4. Da nun solches alles geschehen war: fielen sie auf ihr angezicht nieder vor dem **HErn** und beteten, daß er sie ja nicht mehr in solchen jammer wolte kommen lassen; sondern ob sie sich mehr an ihm verständig würden, daß er sie gnädiglich straffen und nicht in der gotteslästerer, der grausamen heiden, hände geben wolte.

5. Und **GDit** schickte es also, daß auf den tag der tempel gereiniget ward, auf welchen ihn die heiden verunreiniget hatten: nemlich auf den * fünf und zwanzigsten tag des monden Laßten.

* 1 Macc. 4. 52. eod. c. 1. 62.

6. Und sie hielten mit freuden acht tage feier, wie ein fest der lauberhätten: und gedachten daran, daß sie vor einer kleinen zeit ihr lauberhättenfest in der wilsoniß und in den höhlen, wie die wilden thiere, gehalten hatten.

7. Und frugen meien und grüne zweige und palmen: und lobeten **GDit**, der ihnen den sieg gegeben hatte, seinen tempel zu reinigen.

8. Sie liessen auch ein gebot ausgehen, durch das ganze Judenthum, daß man diesen tag jährlich feiren sollte.

9. Also hat Antiochus der edle ein ende.

10. Nun folget von dem * Antiocho Eupator, des gottlosen Antiochi sohn: was für kriege unter ihm für und für gewesen sind.

* 1 Macc. 6. 17.

11. Da Eupator könig ward: setzte er Lysiam, der vor hauptmann in Phönice und Cölephria war, zum obersten fürsten.

12. Aber Ptolemäus Macron, der die Jüden gern bey recht geschätzt hätte, weil sie bisher so viel gewalt und unrechts erlitten hatten, arbeitete dahin, daß man sie sollte mit frieden lassen.

13. Derhalben verklagten ihn seine freunde bey dem Eupator, und hießen ihn öffentlich einen verräther; darun, daß er die insel Cypern, welche ihm Philometor befohlen hatte, Antiocho dem edlen aufgegeben hätte: und musse ein geringer amt haben. Da grämete er sich so sehr, daß er sich selbst mit gift umbrachte.

14. Da nun Gorgias über dieselben orte hauptmann ward: nahm er kriegsnechte an, und legte sich sonderlich wieder die Jüden.

15. Desselbigen gleichen unterstanden sich auch die Edomiter. Wo sie vermochten, trieben sie die Jüden aus den besten und gelegenen stecten: und nahmen zu sich die abtrünnigen Jüden, aus Jerusalem verjagt.

16. Da machte sich Maccabäus und sein hauffe zusammen: und beteten, daß ihnen **GDit** wolte bestehen.

17. Und fielen * den Edomitern in die besten stecten, und erobereten sie mit gewalt: und erwargeten alles, was sich auf den mauren zur gegenwehre stelte; und was sie sonst ankamen, bis in die zwanzig tausend.

* 1 Macc. 5. 3.

18. Es entrannen ihnen aber auf zweyen starke thürne bey neun tausend, die sich wider den sturm gerüstet hatten.

19. Da verordnete Maccabäus den Simon, Joseph und Zachäim: und ließ ihnen so viel leute, daß sie stark genug waren zum sturm; er aber zog fort vor andere städte.

20. Aber der hauffe bey Simon ließ sich die, so auf dem thurn waren, mit geld bewegen: und nahmen fünf und dreyßig tausend gülden von ihnen, und ließen sie davon kommen.

21. Da es nun Maccabäus erfuhr: brachte er die hauptleute zusammen und flagte sie an, daß sie ihre brüder ums geld verkauft und die feinde davon hätten kommen lassen.

22. Und ließ sie tödten als verräther, und stürmete alsbald die zween thürne.

23. Und es glückte ihm, und erwürgete in den zwou vestungen mehr denn zwanzig tausend mann.

24. Timotheus aber, welchen die Jüden zuvor geschlagen hatten, rüstete sich mit viel fremden volck: und samlete einen großen reißigen zeng aus Asien und kam der meinung, daß er die Jüden ganz vertilgen wolte.

25. Und da er ans land kam, betete Maccabäus und sein hauffe zum H. Ern:

26. Und streuete asche auf ihre häupter, und legten sacke an, und fielen nieder vor dem altar: und baten, daß ihnen G. D. gnädig und ihren feinden ungnädig seyn wolte; und sich wieder die sehen, so sich wieder ihn sehen, wie im gesch geschrieben stehet.

27. Da sie nun also gebetet hatten: nahmen sie ihre wehre und zogen einen guten weg vor die stadt hinaus, bis sie zu den feinden kamen.

28. Und alsbald die sonne aufging: trafen sie an einander, wiewol es ein ungleicher zeng war. Denn die Jüden hatten eine freudige zuversicht zum H. Ern, welche ein gewiß zeichen des sieges ist: jene aber hattens angefangen aus eitel troh und vermessenheit. * c. 8. 18. Ps. 20. 8.

29. Als nun die schlacht am heftigsten war: erschienen den feinden vom himel fünf herrliche männer auf pferden mit gülden zäumen, die vor den Jüden her zogen;

30. Und zween hielten neben dem Maccabäo und beschützten ihn mit ihrer wehre, daß ihn niemand verwunden konte; und schossen pfeile und donnertrahl in die feinde, daß sie gelendet und stüchzig wurden.

31. Und wurden geschlagen zwanzig tausend und fünf hundert zu fuß, und sechs hundert reißige.

32. Timotheus aber entflohe gen Bazara in einen weiten stecken, welchen der hauptmann Lhercaus innen hatte.

33. Da lagerte sich Maccabäus und sein hauffe davor vier tage.

34. Aber die in dem stecken verließen sich darauf, daß er so hoch lag: und lästerten und schmäheten über die masse sehr.

35. Aber am fünften tage ergrimmeten zwanzig junge mann um der lästörung willen, und ließen männlich mit einem furn an die mauer: und erwürgten im grimme, was ihnen entgegen kam.

36. Denen folgten die andern, und erstiegen den stecken, und zündeten die thürne an, und verbranten die gotteslästerer.

37. Etliche hieben die thore auf, daß der ganze hauffe hinein konte: und eroberten also die stadt und erschlugen den Timotheum, der sich in einen pfal versectet hatte; und den Lhercaum, seinen bruder, und Apollorhanem.

38. Als sie solches alles ausgerichtet hatten: preßten sie den H. Ern mit lobgesang, der Israel so große wohlthat erzeiget und ihnen den sieg gegeben hatte.

Das 11 Capitel.

Von Judd sieg wieder Lysiam.

1. **D**A nun Lysias, des köntigs vormund und vetter und oberster rath, dieß alles erfuhr: thät es ihm sehr wehe.

2. Und brachte zusammen achtzig tausend mann, und den ganzen reißigen zeng: und zog wieder die Jüden, der meinung, daß er die heiden in die stadt sehen;

3. Und den tempel zu seinem jährlichen nutz brauchen wolte, wie andere heidentkirchen; und das priesterthum jährlich verleihen.

4. Er gedachte aber nicht, daß G. D. noch mächtiger wäre: sondern trohte auf den grossen hauffen, den er zu roß und fuß hatte; und auf die achtzig elephanten.

5. Als er nun in Judäam kam: lagerte er sich vor einem stecken, Bethura genant, der von Jerusalem bey fünf selowegs lag in einem gebirge. * 1 Macc. 4. 29. c. 63.

6. Da aber Maccabäus und die seinen hörten, daß er den stecken stürmete: baten sie und der ganze hauffe mit seuffen und thra.

ihren den HErrn, daß er einen guten engel senden wolte, der Israel hüffe.

7. Und Maccabäus war der erste, der sich rüstete: und vermahnete die andern, daß sie sich mit ihm wagen und ihren wideren helfen wolten.

8. Und zogen also freymüthig mit einander aus. Als bald sie aber vor die stadt Jerusalem hinaus kamen: erschien ihnen einer zu roß in einem weissen kleide und gäldenem harnisch, und zog vor ihnen her.

9. Da lobeten sie alle den barnherzigen Gott: und wurden keck, daß sie ihre feinde schlagen wolten; wenn sie gleich die wideren thiere wären, und hätten eiserne mauren vor sich.

10. Mit einem solchen muthe reiste der ganze zug fort samt ihrem gehülffen, den ihnen der barnherzige Gott vom himmel gesandt hatte.

11. Und griffen ihre feinde an, wie die löwen: und erschlugen ihrer elf tausend zu fuß, und sechzehen hundert zu roß.

12. Und trieben die andern alle in die flucht: daß der meiste hauffe, so davon kam, mund war. Und Elyas selbst flohe auch schändlich, und entrann.

13. Es war aber Elyas ein vernünftiger mann. Da er nun die schlacht, die er verloren hatte, bey sich selbst bedachte: und sahe, daß das jüdische volck überwindlich war, weil ihnen Gott der allmächtige so beyhülffe: schickte er zu ihnen, und bot ihnen friede an auf billige mittel.

14. Und verhiess ihnen daneben, er wolte den könig dahin vermögen, daß er ihr guter freund würde.

15. Maccabäus ließ es ihm wohlgefallen: denn er sahe, daß es das beste war. Und der könig verwilligte in den vertrag, den Elyas mit Maccabäo und den Jüden gemacht hatte. * 1 Macc. 6, 60.

16. Und der brief, den Elyas den Jüden aufschrieb, lautete also: Elyas entbent den Jüden seinen gruß.

17. Johannes und Absalom, eure gesandten, haben einen brief gebracht: und gebeten um die sache, derhalben sie gesandt waren.

18. Was nun dem könige anzuzeigen gewesen ist, hab ich gethan: und er hat alles, was nützlich ist, gewilliget.

19. Werdet ihr nun tren und glauben halten: so will ich auch hinfort mich beflüssigen, daß ich euer bestes schaffe.

20. Und von jeglichem artikel in sonderheit haben eure und meine gesandten befehl, euch weiter zu unterrichten. Hiemit Gott besohlen.

21. Datum im hundert und acht und vierzigsten jahre, am vier und zwanzigsten tage des monden Dioscori.

22. Des königs brief lautete also: König Antiochus entbent seinem bruder Elyas seinen gruß.

23. Nachdem unser vater von himmen geschieden, und ein gott worden ist: ist uns nichts lieber, denn daß friede in unserm reich sey, damit ieder mann des seinen werten könne.

24. Nun hören wir, daß die Jüden nicht haben wollen willigen in die veränderung ihres gottesdiensts auf heidnische weise: sondern wollen bey ihrem glauben bleiben; und bitten derhalben, daß man sie dabei wolle bleiben lassen. * 1 Macc. 6, 59.

25. Weil wir es nun für gut angesehen, daß dis volck auch in friede lebe und stille sey: so ist unsere meinung, daß man ihnen ihren tempel wiedereingebe; und sie bey ihrem regiment und wesen, wie es ihre vorkahen gehalten, bleiben lasse.

26. Darum wollest du etliche zu ihnen senden, und friede mit ihnen anfrichten: auf daß sie, wenn sie unsere meinung wissen, sicher seyn und ihres thuns ohne alle forge werten mögen.

27. Des königs brief an die Jüden lautete also:

Der könig Antiochus entbent dem rath und der gemeine der Jüden seinen gruß.

28. Wenn es euch allen wohl ginge, das hören wir gerne: uns gehet es noch wohl.

29. Es hat uns Nicolaus berichtet, wie ihr begehret in unser land zu reisen und euer gewerbe bey uns zu treiben.

30. Darum alle die Jüden, so zwischen sie und dem dreßzigsten tage des Aprilis reisen werden, sollen frey sicher geleit haben:

31. Sich zu halten mit essen und andern thun nach ihrem geseh, wie vor. Es soll auch keinem kein leid wiederfahren um des willen, so bis anher wieder uns gethan ist.

32. Des zum zeugniß habe ich Mene-
saum zu euch senden wollen, euch davon
weiter zu berichten.

33. Hiemit **G**ott befohlen. Im hundert
und acht und vierzigsten Jahr, am
funfzehnten tage des Aprilis.

34. Es schrieben auch die Römer den
Juden, wie folget:

D. Mutius, **T.** Manlius, der Römer bot-
schaften, entbieten den Juden ihren gruß.

35. Alles, was euch Lysias, des königs
vetter, nachgelassen hat: willigen wir auch.

36. Weil er aber für gut ansehete, daß
man etliche artikel an den könig gelangen
lässe: so berathschlaget euch unter einan-
der und sendet auf das förderlichste ie-
mand zu uns, daß wir uns mit einander
vereinigen; denn wir ziehen recht gen An-
tiochien.

37. Darum fördert euch, und sendet et-
liche: daß wir wissen, wes ihr gesinnet seyd.

38. Hiemit **G**ott befohlen.

Das 12 Capitel.

Erneuer sieh Juda wieder die feinde.

In hundert und acht und vierzigsten
Jahr, am funfzehnten tage Aprilis,
da dieser vertrag also beschloffen war, zog
Lysias zum könige: die Juden aber warteten
ihres ackerbaues.

2. Aber die hauptleute an denselbigen
Ortern, Timotheus und Apollonius, des
edlen * Apollonii sohn, und Hieronymus
und Demophon, samt dem Nicanor, dem
hauptmann in Cypren, ließen ihnen keinen
friede noch ruhe. * 1 Macc. 3. 10.

3. Und die zu Jorpe übeten eine verrä-
therliche that. Denn sie beredeten die Jü-
den, so bey ihnen wohnten, daß sie mit ih-
ren weibern und kindern in die schiffe, so
won ihnen bestellet waren, treten wolten:
als wären gute freunde mit ihnen.

4. Da nun die Juden solches thäten,
wie es in der stadt beschloffen war: und be-
sorgeten sich nichts nützlichliches, und sie
auf das meer kamen: erlöuffeten sie sie alle,
in die zwey hundert personen.

5. Als nun Judas hörte, wie greulich
man mit seinen brüdern gehandelt hätte:
gebot er seinen leuten auf.

6. Und ruffte zu **G**ott, * dem gerechten
richter: und zog wieder die, so seine brüder

ermordet hatten: und giendete bey nacht
den port an, und verbrante die schiffe alle:
und was für leute im port waren, er-
würgete er mit dem schwerdt. * 11. 7. 12.

7. Weil aber die stadt verschloffen war,
zog er ab: in der meinung, daß er bald wie-
der kommen und die stadt schleiffen wolte.

8. Es ward ihm auch angezeigt, wie die
zu Jamnia gleich solches wieder die Juden,
so bey ihnen wohnten, vorhätten.

9. Darum hiel er auch bey nacht zu ih-
nen ein: und verbrante ihnen den port und
alle schiffe, daß man das feuer zu Jerusa-
lem sahe, welches doch zwey hundert und
zwey seloweges davon lag.

10. Darnach zog er neun seloweges fort
wieder den Timotheum: da flossen bey
fünf tausend Araber und fünf hundert
reuter auf ihn,

11. Und schlügen sich mit ihm, und thä-
ten eine grosse schlacht: und Judas mit sei-
nem hauffen, durch göttliche hülf, be-
hielt den sieg. Und weil die Araber dan-
niederlagen, baten sie ihn um friede: und
verhiessen ihm, sie wolten ihm vech geben
und auch sonst hülf thun.

12. Judas gedachte, wie es denn auch
wahr war, sie möchten ihm auch wol nütze
seyn: und sagte ihnen friede zu. Und da
sie es einander gelobet hatten, zogen sie
wieder heim.

13. Er hiel auch in eine stadt, die mit
brücken wohl bewahret und mit einer
mauer beschloffen war: da mancherley
volck innru wohnete, und hieß Caspin.

14. Aber die in der stadt verlossen sich
auf ihre veste mauren und grossen vor-
rath von speise, und fragten nicht viel
nach Juda und den seinen: ja sie spotteten
ihrer noch dazu, und lästerten, und such-
ten ihnen übel.

15. Da rufften Judas und sein hauffe zu
dem mächtigen **H**errn aller welt: der zu
Josia zeiten * ohn alle kriegerüstung, so
man zum kurrn brauchet, Jericho in ein-
ander geworfen hatte. * Jos. 6. 20.

16. Und lieffen mit einem grimn an die
mauren, und eroberten also die stadt, und
nützten unsäglich viel menschen: daß der
reich, so dabey lag und wol zwey seloweg-
es weit war, sahe wie ettel blut.

de kleinode von den göhen auß* Jamnia, welches den Jüden in dem gesetz verboten ist. Da ward es offenbar vor jederman, warum diese erschlagen wären. * v. 8. f. 5 Mos. 7. 25.

41. Da danketen sie Gdt, * dem gerechten richter, der das heimliche so an den tag gebracht hatte: * v. 6.

42. Und baten ihn, er wolle ja um dieser sünde willen sie nicht alle vertilgen. Und der held Judas vermahnete den hauffen tröstlich, daß sie sich fortkin vor sünden bewahren wolten: weil sie vor ihren augen sahen, daß diese um ihrer sünde willen erschlagen wären.

43. Darnach hieß er sie eine steuer zusammen legen, zwey tausend drachmas silbers: die schickte er gen Jerusalem zum sündopfer. Und that wohl und sein daran, daß er von der aufsehtung eine erinnerung thät.

44. Denn wo er nicht gehoffet hätte, daß die, so erschlagen waren, würden auferstehen: wäre es vergeblich und eine thorheit gewest, für die toden zu bitten.

45. Weil er aber bedachte, daß die, so im rechten glauben sterben, freude und seligkeit zu hoffen haben: ist es eine gute und heilige meinung gewest.

46. Darum hat er auch für diese toden gebeten, daß ihnen die sünde vergeben würde.

Das 13 Capitel.

Von Menelaos tode, und der friedenshandlung Antiochi mit Juda.

1. **D**rey hundert und neun und vierzigsten jahr kam es vor Juda und die seinen, daß Antiochus Eupator mit einer großen macht wieder Judam zöge;

2. Und Hyphas, sein * vormund und oberster rath, mit ihm: und hätten hundert und zehen tausend griechischer Fußknechte, und fünf tausend und drey hundert zu roß, und zwey und zwanzig elephanten, und drey hundert wagen mit eysern racken. * 6. 11. 7.

3. Darüber schlug sich * Menelaus auch zu ihnen: und vermahnete Antiochum mit großer heuchelei zum verderben seines waterlandes, daß er dadurch das hochpriesteramt erlangte. * 6. 4. 23.

4. Aber der * könig aller könige erweckte des Antiochi mutz, daß er den abtrü-

nigen schalck straffte. Denn Hyphas setzte ihm an, wie er eine ursach wäre aller dieser unruhe. Darum ließ er ihn gen Dereca führen, und nach ihrer landesweise am selben ort tödten. * 1. Tim. 6. 15.

5. Denn es war ein thurn da, funfzig ellen hoch voll asche: und auf der aschen fund ein unlaufend und schuckelrad.

6. Darauf räderte man die gotteslästerer und großen übelthäter.

7. Eines solchen todes muszte der abtrünnige Menelaus auch sterben, und nicht begraben werden.

8. Und geschach ihm recht. Denn * weil er sich so oft an des H. Ern altar, da das heilige feuer und asche war, versündigt hatte: hat er auch auf der asche müssen getödtet werden. * Weich. 1. 17.

9. Der könig aber * war sehr ergrimmet auf die Jüden: und gedachte ja so greulich zu machen mit ihnen, als sein water gemacht hatte. * 1. Maec. 6. 28.

10. Solches erfuhr Judas und gebet dem ganzen volck, sie sollen tag und nacht den H. Ern anrufen: daß er ihnen lecht, wie oftmals vor, wieder die helffen wolte, die sie des gesches, des waterlandes und des heiligen tempels berauben wolten;

11. Und daß er das volck, das sich kaum ein wenig erhohet hatte, nicht wolte in der verfluchten heiden hände geben.

12. Da sie nun solches einhellig mit einander thäten, und baten den barnherzigen Gdt mit weinen und fasten, und lagen drey ganzer tage auf der er: entrieffte sie Judas, und hieß sie zu ihm kommen.

13. Und da er und die ältesten besamten waren, berathschlagete er mit ihnen: er wolte, ehe der könig mit seinem heer in Judam käme und die stadt einnähme, ihm entgegen ziehen und die sache mit Gdtes hüffe enden.

14. Und befahl sich also Gdt: und vermahnete sein volck, daß sie wolten getrost bis in den tod streiten: zu erhalten das gesetz, den tempel, die stadt, das waterland und regiment.

15. Und er lagerte sich bey Modin, und gab diese worte ihnen zur losung: * Gdt gibt sieg. Darnach machte er sich bey nacht auf mit den besten freizknechten, und

und fiel dem könig in sein lager: und erschlug bey vier tausend mann und den vordere elephanten samt allen, die in ihnen sein waren. *Spr. 21. 31.

16. Damit brachten sie ein groß schrecken und furcht ins ganze lager: und zogen ehrlich und glücklich davon,

17. Am morgen, da der tag anbrach; denn Gdt war ihr helfer gewest.

18. Der könig aber, als er versuchet hatte, daß die Jüden so freudig wären, wendete sich und zog durch unwegsame orte:

19. Und führete sein volck vor * die vestung der Jüden Bethjura, die nicht besetzt war. Aber er ward auch in die nacht geschlagen, und richtete nichts aus, und nahm schaden. *1 Macc. 6. 31.

20. Denn Judas schickte alle nothdurft in die vestung.

21. Es war aber einer unter den Jüden, Rodocus: der verrieth den feinden alle heimlichkeit. Aber man verfundschafte ihn, und hing ihn, und jagte ihn davon.

22. Darnach ward der könig anders zu rath, und machte friede mit denen zu Bethjura, und zog davon, und schlug sich mit Judas, und verlor die schlacht.

23. Und weil er erfahren hatte, daß *Philippus abgefallen war, den er hinter sich zu Antiochia zum statthalter gelassen hatte: erschreckt er sehr, und ließ mit den Jüden handeln, und vertrug sich mit ihnen, und schwur den vertrag zu halten; und ward also ihr freund, und opferte, und ehrte den tempel, und hielt sich freundlich gegen die stad. *1 Macc. 6. 55. 63.

24. Und nahm Maccabäum an zum freund, und machte ihn zum hauptmann von Ptolemaide an bis an die Serrener.

25. Als aber der könig gen Ptolemais kam, sahen die Ptolemaier den vertrag nicht gern: denn sie besorgten sich, man würde ihnen nicht glauben halten; gleich wie sie nicht hätten glauben gehalten.

26. Da trat Lysias öffentlich auf, und entschuldigte den könig: und beredete sie, daß sie zu freuden waren: und stilltete sie, daß sie sich alles guts zu ihm versehen solten. Darnach reiset er wieder zurück gen Antiochia. So ist mit dieses königs rife und wieder heimzug gangen.

Das 14 Capitel.

Von Nicanors unreue und Abasis tode.

1. Nach dreym jahren darnach vernahm Judas und die seinen, daß Demetrius, Seleuci sohn, zu Tripoli mit großem volck und vielen schiffen antommen:

2. Und das land eingenommen, und Antiochum samt Lysiam, desselben verarmund, erschlagen hätte. *1 Macc. 7. 2. 3.

3. Alcimus * aber, der zuvor hoherpriester gewest und schändlich abgefallen war zur zeit der verfolgung; und nun dachte, daß er weder beyjm leben bleiben, noch wieder zum hoherpriesteramt kommen möchte: *1 Macc. 7. 5. 10.

4. Der zog zum könige Demetrio in hundert und ein und funfzigsten jahr; und brachte ihm eine güldene crone und palmen und öhlyzweige, die in den tempel gehörten;

5. Und den ersten tag verzog er, biß er seine zeit erfahre, die ihm für zu seiner wütereij. Da ihn nun Demetrius in den rath fordern und fragen ließ, wie es um die Jüden stünde und was sie vorhätten;

6. Antwortete er also: Die Jüden, die sich die frommen nennen, welcher hauptmann ist Judas Maccabäus, erregen immerdar krieg und aufruhr und lassen keinem reich keinen frieden;

7. Haben auch mich meiner väterlichen herrlichkeit, nemlich des priesterthums, beraubet. Darum bin ich hieher kommen:

8. Zum ersten, dem könige zu gut und daß ichs treulich meine; zum andern, daß ich auch meinem volck gern wolte rath schaffen. Denn mit solcher unordnung wird unser ganzes geschlecht untergehen.

9. Darum wolte der könig in die sache sehen, und nach seiner berühinten güttigkeit dem lande und unserm ganzen geschlecht in dieser sache ratthen und helfen.

10. Denn weil Judas lebet: ist es nicht möglich, daß friede im lande werde.

11. Da er solches geredt hatte: ergrimmten die andern auch wieder den Judam und verheßten den Demetrium wider ihn;

12. Daß er alsbald Nicanor, den hauptmann über den elephantenzug, forderte und ihn zum hauptmann wider die Jüden verordnete. *1 Macc. 7. 26.

13. Und befahl ihm, daß er Judam umbringen, und seinen hauffen zerrennen, und Alcimus zum hohenpriester einsehen solte.

14. Da schlugen sich zum Nicanor alle die heiden, so Judas aus dem lande verjaget hatte: und hoffeten, der Jüden unglück solte ihr glück seyn.

15. Als nun Judas und die seinen hörten, daß Nicanor wieder sie zöge und die heiden allenthalben sich mit hauffen zu ihm schlugen: bestreueten sie sich mit asche und riefen Gott an, der sein volck von der welt her erhalten und seinem haufflein offenbarlich gehoffen hatte.

16. Da ihnen nun ihr hauptmann gebot: machen sie sich auf, und stoßen auf die feinde begun stecken Dessa. *(Psalm 37)*

17. Simon aber, Judas bruder, griff Nicanor an: und Nicanor wäre schier geschlagen, weil ihn die feinde angriffen, ehe er ihr gewahr ward.

18. Da nun Nicanor hörte, * daß Judas solche kühne leute bey sich hätte, die leib und gut getrost wagten für ihr vaterland: fürchtete er sich, und wolte keine schlacht mit ihnen thun; * c. 13. 18.

19. Sondern sandte zu ihm Bosphidomum, Theodotum und Matathiam, friede mit ihm zu machen.

20. Da sie nun lang drob berathschlagten, und ihr hauptmann dem volck alle sachen vorhieft, und sie der sachen einig waren: bewilligten sie in den vertrag.

21. Und stimmeten einen tag, da die beyde allein zu hauffe kommen solten. Da nun der tag kam, setze man ieglichem einen stuhl.

22. Und Judas verordnete etliche in ihrem harntsch nicht fern davon, daß die feinde nicht unversehens ihm einen tück beweisen: und redeten mit einander ihre nothdurfft.

23. Und Nicanor blieb eine zeitlang zu Jerusalem, und nahm nichts vor wider sie, und ließ sein kriegsvolck abziehen.

24. Und hülte den Judam ehrlich vor den leuten, und that sich freundlich zu ihm:

25. Vernahmete ihn auch, daß er ein weis nehmen und kinder zeugen solte. Also nahm Judas ein weis, und hatte guten friede, und wartete seiner nahrung.

26. Da nun Alcimus sahe, daß diese zwey einig mit einander waren und friede gemacht hatten: zog er wiederum zum Demetrio und verklagte den Nicanor, daß er untreu worden wäre: denn er hätte Judam, des königs feind, an seine statt zum hohenpriester gemacht.

27. Da ward der könig durch des höfswichts lügen bewegt, und sehr zornig: und schrieb dem Nicanor, daß ihm gar nicht gefiele, daß er einen frieden mit den Jüden gemacht hätte: und gebot ihm, er solte eilends den Maccabäum sehen, und gen Antiochiam schicken.

28. Als nun solcher befehl dem Nicanor zukam: ward er betrübt und war übel zu frieden, daß er nicht solte glauben halten, so doch Judas nichts verschuldet hätte.

29. Aber doch, weil er wider den könig nicht thun durfte, gedachte er ihn mit list zu fahen.

30. Da aber Maccabäus merckete, daß er sich unreundlicher gegen ihm stellte weder zuvor: und ließ sich wohl düncken, es bedeutete nichts guts: nahm er etliche zu sich, und verbargen sich vor ihm.

31. Als nun Nicanor sahe, daß ihm Maccabäus klüglich zuvor kommen war: ging er hinauf zu dem schönen heiligen tempel und gebot den priestern, so da opfereten, sie sollten ihm den mann heruus geben.

32. Da sie aber hoch und ehener schwuren, sie müsten nicht, wo er wäre: rechte er seine rechte hand gegen dem tempel.

33. Und schwur: * Werdet ihr mir den Judam nicht gebunden überantworten: so will ich dis gotteshaus schleiffen, und den altar untreiffen, und den Baescho eine schöne kirche an die statt setzen. * 1 Macc. 7. 35.

34. Und da er dis geredt hatte, nimm er davon. Die priester aber reichten ihre hände auf gen himmel: und riefen den an, der allzeit unser volck beschühlet hat:

35. Und sprachen: Herr, niewol du keines dings darrest, hat es dir dennoch wohl gefallen, daß dein tempel, darin du wohnest, unter uns seyn solte.

36. Darum du heiliger Gott, dem allein gehöret alles, was heilig ist: bewahree fortan dein haus, welches wir neulich ge-

reinjigt haben, daß es nicht wieder verunreinigt werde: und stopfe die bösen mäu-
ler.

37. Es ward aber Nicanori angezeigt einer aus den ältesten zu Jerusalem, mit namen Nbajis: daß er ein mann wäre, der das väterliche gesetz lieb und allenthalben ein gut lob und solche gunst unter seinen bürgern hätte, daß ihn jedermann der Jüden vater hieß.

38. Auch war er vor dieser zeit darum verklagt und verfolgt gewesen, und hatte leib und leben männlich gewagt über der Jüden glauben.

39. Da nun Nicanor sich erzeigen wolte, wie bitter seind er den Jüden wäre: sandte er über fünf hundert kriegsknechte, die ihn solten fahen.

40. Denn er meinete, wenn er ihn gefangen hätte, er würde ihnen einen grossen schaden zuwenden.

41. Da sie aber an dem thurn, darin er war, das thor stürmeten: und feuer bringen hießen, und das thor anzündeten; und er merckte, daß er gefangen wäre: wolte er sich selbst erscheyen.

42. Denn er wolte lieber ehlich sterben, denn den gottlosen in die händ: kommen und von ihnen schändlich gehöhnet werden. Aber in der angst trawf er sich nicht recht.

43. Da sie nun mit hauffen zu ihm einfiehl: entließ er auf die mauren, und stürzte sich männlich hinab unter die leute.

44. Sie wichen ihm aber, daß er raum hätte: und er fiel auf die lenden.

45. Er lebete aber gleichwol noch: und machte sich in einem grimme auf, wiewol er sehr blutete und die wunden ihm wehe thaten; und ließ durch das volck, und trat auf einen hohen felsen.

46. Und da er gar verblutet hatte: nahm er noch die därmner aus dem leibe, und warf sie unter die kriegsknechte; und rief zu Gdt, der über leben und geist herr ist, er wolte ihm* dis alles wieder geben; und starb also. *c.7.11.

Das 15 Capitel.

Von Nicanors schmachlichem tode.

Nicanor hörete, daß Judas mit den seinen in Samarien sich

enthielte: gedachte er, er wolte sie des sabbaths ohn alle fahr angreifen.

2. Und da ihn die Jüden, so er gerüthiget hatte mit zu ziehen, vermahneten, er wolte sie nicht so jämmerlich umbringen, sondern des heiligen tages daran verziehen, den Gdt selbst gebret und geheiliget hätte;

3. Fragte sie der erbbisewicht: Der den sabbath geboten hat, ist er der herr im himmel?

4. Und da sie ihm antworteten: Ja, ist der lebendige Herr, er ist der Herr im himmel, der den siebenten tag zu feiren geboten hat: *2 Mo. 20. 8. Eph. 6. 9.

5. Sprach er darauf: So bin ich der herr auf erden und gebiete euch, ihr sollt euch rühen und des königs befehl anrichten.

6. Aber er konte sein vornehmen gleichwol nicht erhalten. Und Nicanor rühmete und trohete: und war gewiß, daß er wolte grosse ehre einlegen wieder den Judam.

7. Aber Maccabäus hatte eine siet zuversicht und hoffnung, der Herr würde ihm beystehen.

8. Und tröstete die, so um ihn waren: sie wolten sich vor den heiden, so wider sie zogen, nicht fürchten; sondern gedenden an die hülfe, die ihnen vormals oft vom himmel herab geschehen wäre; und icht auch auf den künftigen sieg und hülfe, die ihnen der Herr schicken würde, hoffen.

9. Also tröstete er sie aus dem gesetz und den propheten: und erinnerte sie der glückseligen schlachten, die sie vor gethan hatten: und machte ihnen also ein herz.

10. Und da er sie also vermahnet hatte: erzehlte er ihnen auch, wie die heiden sich vermurdet hätten, und wieder ihre eidespflicht thaten.

11. Und rüstete sie also: nicht mit trost auf spieß oder schild, sondern mit trost auf Gdtes wort. Er sagte ihnen auch ein geschicht, das gläublich war, daß er gesehen hatte: davon alle einen mutz frigten.

12. Und das war dis geschicht: Dniaz, der hohepriester, ein trefflicher, ehrlieber, gütiger, wohlberedter mann, der sich* von jugend auf aller tugend befüßiget hatte, der reckte seine hände aus und betete für das ganze volck der Jüden. *c.3.1.

13. Darnach erschien ihm ein ander alter herrlicher mann: in köstlichen kleidern, und in einer ganz herrlichen gestalt.

14. Und Dnias sprach zu Juda: Dieser ist Jeremias, der prophet Gottes; der deine brüder sehr lieb hat, und betet stets für das volck und die heilige stadt.

15. Darnach gab Jeremias mit seinen händen dem Juda ein güldenes schwerdt.

16. Und sprach zu ihm: Nimm hin das heilige schwerdt, das dir Gott schencket; damit solt du die feinde schlagen.

17. Da sie nun Judas mit solchen schönen worten, die einen herb und mutz machen, getröstet hatte: beschloffen sie, sie wolten kein lager machen; sondern stracks an die feinde ziehen, und sie männlich angreifen, und der sache ein ende machen. Denn es stund die stadt, der gottesdienst, und der tempel in fahr.

18. Und zwar weiber und kinder, brüder und freunde fahr achteten sie nicht so hoch: sondern ihre höchste sorge war für den heiligen tempel.

19. Und die in der stadt blieben, waren in großer sorge für ihr kriegsvolck.

20. Da es nun gelten solte zum treffen, und die feinde sich versamlet, und ihre ordnung gemacht, und die elephanten an ihren ort verordnet, und den reißigen zeitig zu beyden seiten angehangen hatten;

21. Und Maccabäus die feinde sahe, und ihre mancherley rüstung, und die schrecklichen thiere: * rechte er seine hände gen himmel und bat den wunderbarlichen Gott, der alles siehet; denn er wuste wohl, daß er die sieg nicht käme durch harnisch; sondern Gott gäbe ihn, wenn ers gönnet.

* c. 14. 34. † c. 7. 35. c. 12. 22.
† Ps. 144. 10.

22. Und betete also: Herr, du hast deinen engel zur zeit Ezechia, der Jüden köning, gesandt; und derselbe * erschlug in des Sennacheribs lager hundert und fünf und achtzig tausend mann.

* Es. 37. 36. 1c.

23. So schicke nun auch du, Herr im himmel, * einen guten engel vor uns her, die feinde zu erschrecken.

* c. 11. 6.

24. Laß sie erschrecken vor deinem starken arm, die mit gotteslästerung wieder dein heiliges volck ziehen. Und damit hörte Judas auf.

25. Also zog Nicanor und sein hauffe her, mit trommeten und großem geschrey.

26. Judas aber und die seinen griffen die feinde an mit dem gebet und ruffen zu Gott. Und mit den händen schlugen sie:

27. Mit dem herben aber schrien sie zu Gott, und erschlugen in die fünf und dreyßig tausend mann; und freuten sich sehr, daß sich Gott so gnädig erzeiget hatte.

28. Da nun die schlacht vollendet war, und sie wieder abzogen: * nemten sie Nicanor am harnisch, daß er auch erschlagen war.

* 1 Sam. 31. 8.

29. Da erhob sich ein groß geschrey und jauchhen, und lobeten Gott auf ihre sprache.

30. Und Judas, der leib und gut für sein volck dargestreckt und von jugend auf seinem volck viel gutes gethan hatte, gebot, * man solte dem Nicanor den kopf und die hand samt der schulter abhauen und mit gen Jerusalem führen.

* 1 Macc. 7. 47.

31. Als er nun hin kam: rieß er sein volck zu hauffe, und stellte die priester vor den altar, und schickte nach den feinden auf die burg;

32. Und zeigte des Nicanors kopf und des lästerers hand, welche er gegen das heilige haus des allmächtigen ausgerickt und sich hoch vermessen hatte.

33. Er schnitte auch dem gottlosen Nicanor die zunge ab, und hieß sie zu stücken für die vogel zerhauen: und die hand, damit er die unjüngigkeit gelübet hatte, gegen dem tempel über aufhengen.

34. Und das ganze volck lobete Gott im himmel, und sprachen: Gelobet sey der, der seine stadt bewahret hat, daß sie nicht ist verunreiniget worden.

35. Und er steckte des Nicanors kopf auf, daß es ieder mann aus der burg sehen konte: zu einem öffentlichen zeichen, daß ihnen der Herr geholffen hatte.

36. Es ward auch einträchtig von allen beschloffen, man solte den * tag nicht vergessen:

* 1 Macc. 7. 49.

37. Sondern feiren, nemlich den dreyzehnten tag des moßten monden, der Adar auf Syrisch heißt, eines tag * vor des Marдохai fest.

* Es. 9. 19.

38. So will ich nun hiemit das buch beschließen nachdem Mitanor umkomen und die Jüden die stadt wieder erobert haben. 39. Und hätte ichs lieblich gemacht, das wolte ich gern. Ist es aber zu gering: so habe ich doch gethan, so viel ich vermocht.

40. Denn allezeit wein oder wasser trinken, ist nicht lustig; sondern zuweilen wein, zuweilen wasser trinken, das ist lustig: also isst auch lustig, so man mancherley kisset. Das sey das
E.N.D.

Ende des 2 Buchs der Maccabäer.

Stücke in Esther.

Cap. 1. v. 1. **S** lautet aber der brief: Der grosse könig Artaxerges von India bis an Mothenland, entbent den hundert und sieben und zwanzig fürsten, samt den unterthanen seinen gruß.

2. Hiemol ich ein mächtiger könig bin, und der grösste herr auf erden: hab ich doch mich meiner gewalt nicht wollen übergeben: sondern mich gelüben, gnädiglich und sanft zu regieren; und den lieben friedem, des sich jedermann freuet, zu halten, damit ein ieglicher ruhiglich leben und werden möchte.

3. Demnach hielt ich mit meinen fürsten rath, wie solches geschehen möchte. Da sagte mir an Haman, mein klagster, liebster und treuester rath, der nach dem könig der höchsten ist: wie ein volck sey, das in allen landen zerstreuet sonderliche geschehalte wieder aller lande und leute weise; und freiz der könige gebote verachte, dadurch sie friede und einigkeit im reich verjündern.

4. Da wir nun vernahmen, das sich ein einiges volck wieder alle welt sperete und ihre eigene weise hielte und unsern geboten ungehorsam wäre: dadurch sie grossen schaden thäten, und friede und einigkeit in unserm reich zerstöreten: befohlen wir, das, welche Haman, der oberste fürst und der höchste nach dem könige, unser vater, anpfligen würde, mit weib und kind durch ihre feinde schwerdt ohn alle barmherzigkeit umbracht und niemand verschonet werde; und das auf den vierzehnten tag Moar, des zwölften monden, in diesem luge: auf das die ungehorsamen alle auf

einen tag erschlagen werden, und ein * beständiger friede in unserm reiche bleiben möge. * 2 Macc. 14, 10.

Cap. 2. v. 1. Und Mardocheus betete zum HErrn, und erzehlete seine wunderwerke, und sprach: HErr G.Dt, du bist der allmächtige könig; es siehet alle in deiner macht, und deinem willen kann niemand widerstehen, wenn du Israel helfen wilt.

2. Du hast himmel und erde gemacht: und alles, was darinnen ist.

3. Du bist aller HErr, und niemand kann dir widerstehen.

4. Du weisest alle dinge und hasst gesehen, das ich aus keinem trost noch hoffart den stolzen Haman nicht habe anbeten wollen; denn ich wäre bereit, Israel zu gut, auch seine sasse williglich zu küssen: sondern habß gethan aus furcht, das ich nicht die ehre, so meinem G.Dt gebühret, einem menschen gebe; und niemand anders anbetet, denn meinen G.Dt.

5. Und nun HErr, du könig und G.Dt Abrahams, erbarme dich über dein volck: denn unsere feinde wollen uns vertilgen und dein erbe, das du von anfang gehabt hast, ausrotten. * Ps. 47, 10.

6. Verachte dein häufflein nicht, das du aus Egypten erlöset hast. * 2 M. 12, 51.

7. Erhöre mein gebet, und sey gnädig deinem volck: und wende unser trauern in freude, auf das wir leben und deinen namen preisen: und laß den mund nicht vertilgen derer, so dich loben.

8. Und das ganze Israel riefß aus allen kräften zum HErrn, denn sie waren in todesnöthen.

Cap 3.